



Du interessierst Dich für die Fachoberschule Gestaltung?

Hier bist Du richtig!

Die Fachoberschule mit dem Schwerpunktfach Gestaltung gliedert sich in eine 11.Klasse und eine 12.Klasse.

In der 11.Klasse wird ein betriebliches Praktikum mit einem Schulbesuch kombiniert. Das Praktikum findet in einem Betrieb mit gestalterischem Schwerpunkt statt. Das können zum Beispiel eine Druckerei, ein Fotoatelier oder ähnliche Betriebe sein. In der Woche arbeitest Du an drei Tagen im Betrieb und gehst an zwei Tagen zur Schule.

Als weitere Zulassungsvoraussetzungen bekommst Du einen Mittleren Schulabschluss und hast an einem Beratungsgespräch teilgenommen. Den Termin dafür verabredest Du mit Herrn Sieberns fernmündlich, 047130946527, heute bis 20:00 Uhr, oder per E-Mail: bernd.sieberns@magistrat.bremerhaven.de.

Neben den allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Englisch, Mathematik, Politik, Sport und Informatik gibt es zusätzlich noch die Schwerpunktfächer Gestaltung. Diese umfassen Produktdesign, Kommunikationsdesign und Design-und Kunstgeschichte. Hier kannst Du richtig kreativ werden.

Mit einer abgeschlossenen Ausbildung kannst Du auch direkt in die 12.Klasse der Fachoberschule einsteigen. Der Abschluss der Fachoberschule ermöglicht Dir ein anschließendes Studium.

Anbei findest Du Arbeitsproben von Schüler*innen, sodass Du Dir einen Überblick über das Spektrum des Unterrichtsangebotes im Schwerpunktfach Gestaltung verschaffen kannst.

Produktdesign:

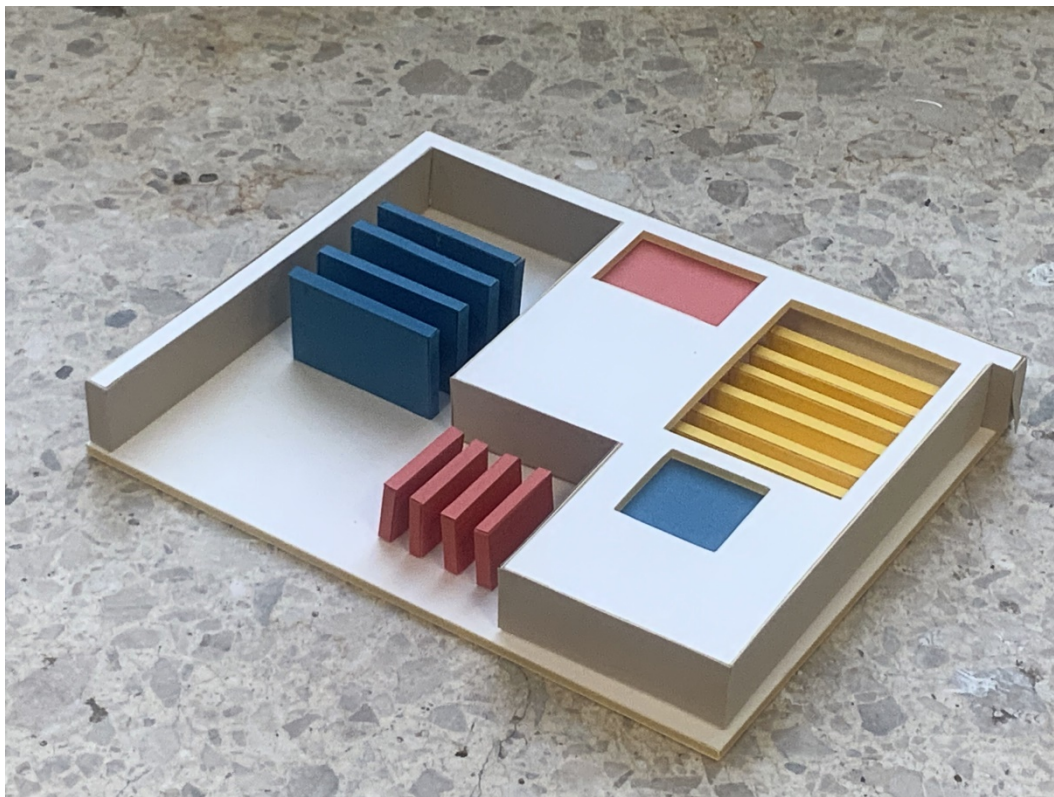
Informationsstände, Teile und Ganzes, Modellbau



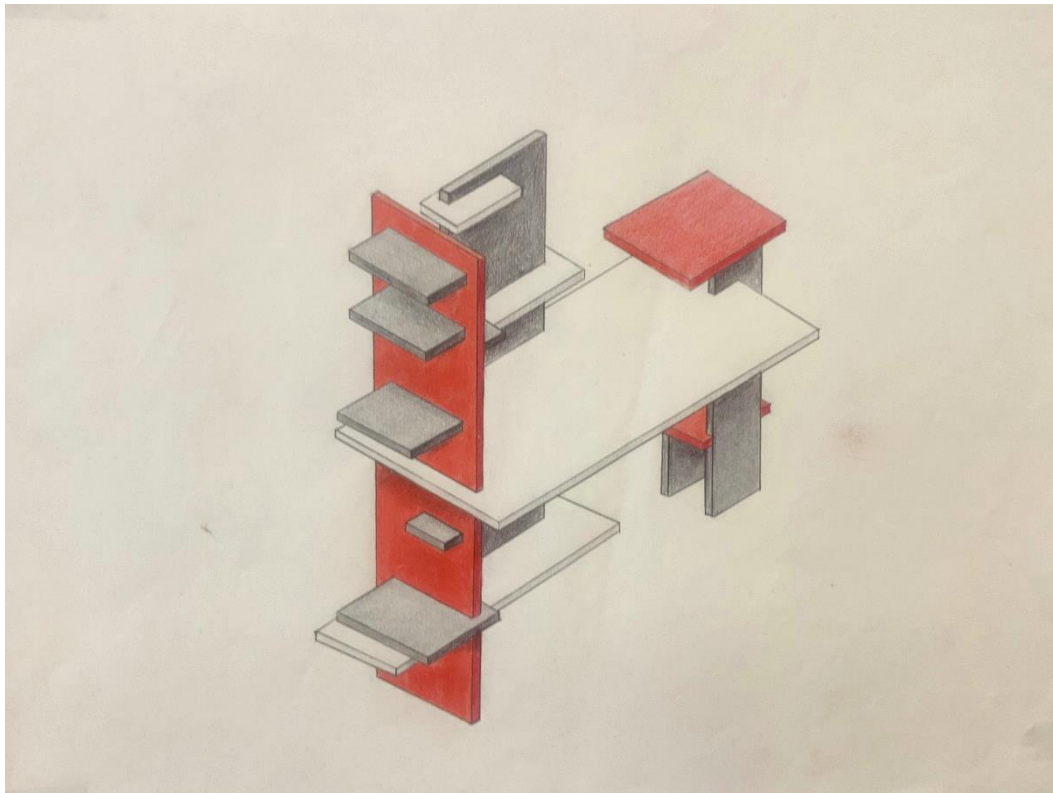
Insektensterben, Insekten aus Abfall



Relief auf der Grundlage eines Linoldruckes von V. Huszar



Isometrie, Schreibtisch nach den Gestaltungsprinzipien von De Stijl

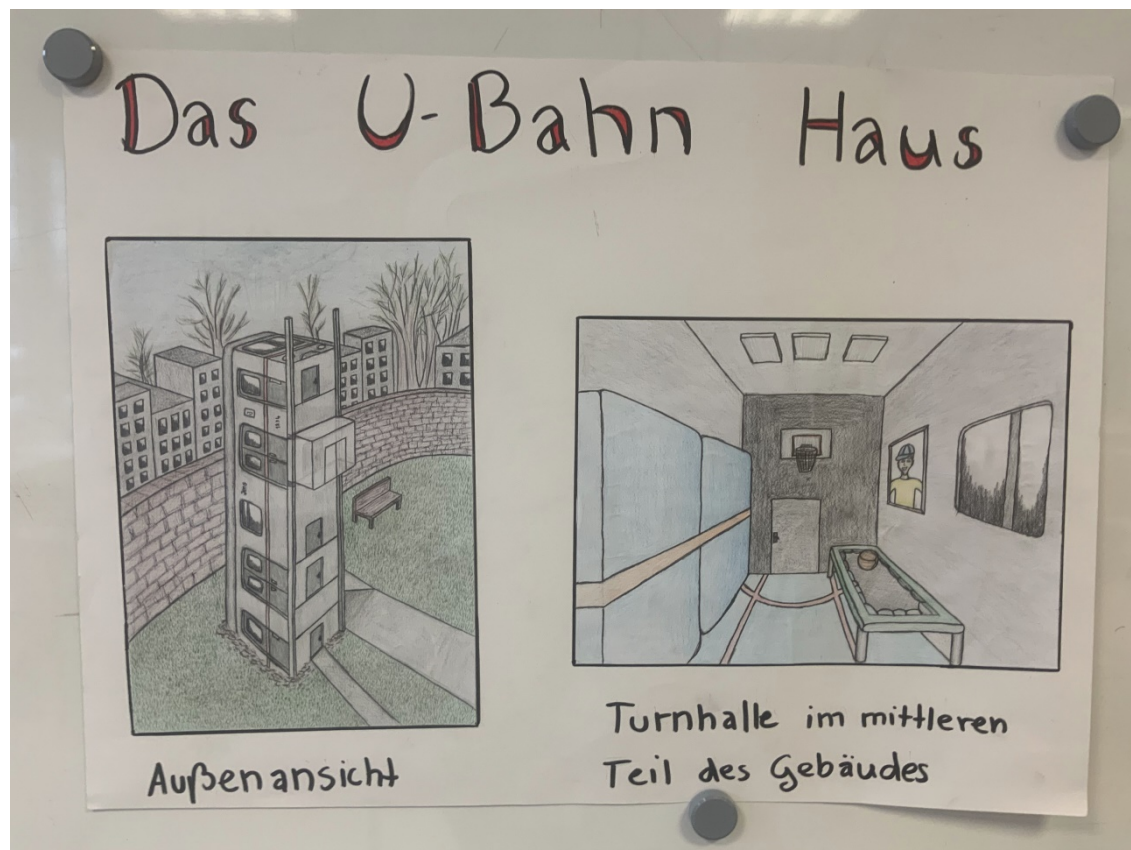


Kommunikationsdesign:

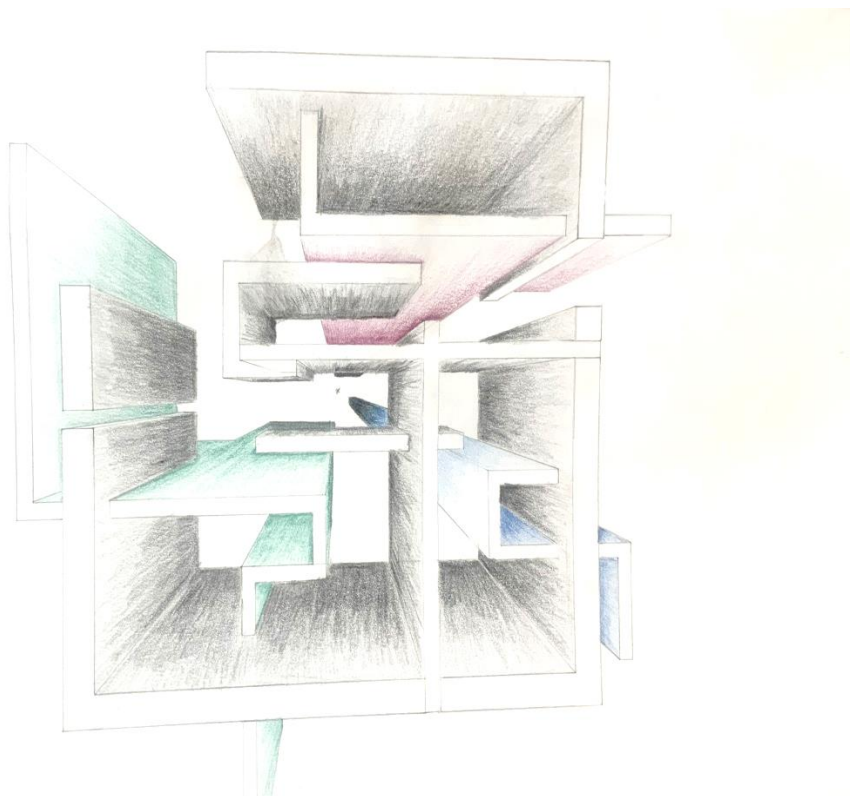
Piktogramme, Verhaltensregeln



Das Traumhaus



Übung Zentralperspektive



Abstraktion, Collage



Verkehrsschild: Warnung vor „Hubschraubereltern“



Wie Du siehst, sind die Gestaltungsfächer sehr praxisorientiert angelegt.

Auch im Fach Design-und Kunstgeschichte suchen wir neben dem theoretischen Teil auch den praxisbezogenen Zugang.

Design- und Kunstgeschichte:

Jugendstilportal



Projekt Kunstgeschichtliche Zeitleiste

Das Projekt „Kunstgeschichtliche Zeitleiste“

Die FOS12 Gestaltung der BS DGG hat sich mit der Idee einer kunstgeschichtlichen Zeitleiste auseinander gesetzt. Diese Zeitleiste, die von den Anfängen der Industrialisierung bis heute reichen soll, umfasst die Rubriken Kunst/ Kultur, Gesellschaft/ Soziales und Wirtschaft/ Technik, damit die jeweilige Kunst in einem gesellschaftlichen Zusammenhang wahrgenommen werden kann. Daraus entwickelte sich ein Klassenprojekt, bei dem nicht nur das Konzept einer kunstgeschichtlichen Zeitleiste verfolgt wird, - sondern als Ort der geplanten Zeitleiste parallel ein Konzept für die Neugestaltung des Flures zwischen Haus 2 und 3 der BS DGG entsteht.

Die Zeitleiste soll in Form von aneinandergereihten, abgehängten Tafeln dargestellt werden. Die Tafeln sind in den drei bereits erwähnten Kategorien horizontal gegliedert. Eine Tafel hat eine Breite von zwei Metern (Oberlichtbreite) und entspricht einem Zeitabschnitt von 20 Jahren. Die Zeitleiste beginnt ab 1840 und endet im Jahr 2020.

Auf der Zeitleiste werden Themenkarten angebracht, die bemerkenswerte Kunstwerke, Erfindungen oder Ereignisse der jeweiligen Zeit wiedergeben. Selbst nach erfolgreicher Umsetzung der kunstgeschichtlichen Zeitleiste, soll das Projekt nicht abgeschlossen sein. Weitere Schüler und Auszubildende können themenbezogene Punkte einbringen. Das Projekt ist so über mehrere Jahre und auf unterschiedlichste Berufsgruppen hin angelegt. Über die Einordnung von Kunstwerken oder Kunstepochen hinaus, können beispielsweise die Friseur*innen die Frisuren der jeweiligen Zeit oder die Maler bestimmte Trendfarben der jeweiligen Zeit einbringen. Allgemeinbildende Fächer können die Zeitleiste erweitern z.B. über die Aspekte Literatur (Deutsch), Zeitgeschichte (Politik), Erfindungen (Mathematik /Technik).

Das Ziel ist es, die gesamte Schule dauerhaft in das Projekt mit einzubeziehen.

Der Flur zwischen dem Haus 2 und Haus 3 bietet sich aufgrund seiner Länge für das Projekt Zeitleiste an. Der Flur ist aber nicht nur lang, er ist zudem schmal, dunkel und wegen der tiefen Decke sehr erdrückend. Lediglich Oberlichter sorgen für natürliches Licht. Durch einen nachträglichen Anbau wurden mehrere Fenster verdeckt. Der Flur wurde noch dunkler und ein Unwohlsein stellt sich ein, wenn man ihn passieren muss. Der Flur ist zudem sehr renovierungsbedürftig. Risse in der Wand und in den Glasbausteinen vermitteln einen auffälligen Charakter. Wenn man diesen Flur renovieren würde, könnte ein Farbkonzept entwickelt werden, um den Flur heller und freundlicher zu gestalten.

Die Glasbausteine auf der Werkstattseite sind eigentlich dazu gedacht, Licht in die Werkstätten zu bringen. Da die Werkstätten nicht mehr als solche genutzt werden und die Oberlichter zum Teil verdeckt sind, besteht keine Notwendigkeit mehr für die Existenz der Glasbausteinwände. Es bietet sich an, die sanierungsbedürftigen Glasbausteinwände mit Gipskartonplatten zu verkleiden, um einen ruhigen Hintergrund für die kunstgeschichtliche Zeitleiste herzustellen. Als Farbgebung für diesen ruhigen Hintergrund wird Lichtgrau für die Wände vorgeschlagen.

Das unangenehme Erscheinungsbild des Flures wird geprägt durch das fehlende natürliche Licht. Wie man am Modell 1:25 erkennen kann, würde eine Glastür zum Haus 3 gleich mehrere Probleme lösen. Eine Glastür ersetzt die unzeitgemäße Holztür. Es dringt Tageslicht in den dunklen Flur. Eine Glastür an dieser Stelle löst auch das psychologische Problem, sich vom Haus 2 aus gesehen vom Hellen ins Dunkle zu bewegen. Am Ende des bisherigen „langen Jammers“ (O-Ton des Kollegiums) läuft man nun ins Licht.

Die durch den Anbau des Tageslichts beraubten Oberlichter sind als Fensterrahmen mit Laibung im Flur noch erhalten. Mit diesen Fenstern samt Laibungen lässt sich ein neues Lichtkonzept erstellen. LED- Lichter im Laibungsbereich erhellen den Flur und geben ihm eine neue Attraktivität. Die Fenster erstrahlen in weißem Licht. Die energiesparenden LED-Lampen bieten zudem die Möglichkeit, in unterschiedlichen Farben zu leuchten, oder auch einen Farbverlauf zu inszenieren. Die Fensterscheiben werden mit transparenter Folie beklebt, sodass die eigentlichen Lichtquellen nicht zu erkennen sind und die Fenster flächig das Licht streuen.

Im Zusammenwirken von Glastür und Fenstern mit natürlicher und künstlicher Beleuchtung entsteht, wie man am Modell erkennen kann, ein heller und freundlicher Flur, der zur kreativen Gestaltung einlädt.

Die Tafeln der kunstgeschichtlichen Wand werden entlang des Flures aufgehängt. Hier besteht die Gefahr, dass die Addition der Tafeln die Länge des Flures betonen und ihn noch länger wirken lassen, als er bereits ist.

Daher werden die Tafeln rhythmisch höhenversetzt angeordnet. Es ist am Modell im Maßstab 1:25 zu erkennen, dass der Flur dadurch optisch verkürzt wird.

An der gegenüberliegenden Flurseite wird zwischen den Oberlichter der jeweilige Zeitabschnitt in Form einer Hinweistafel markiert.

Die Tafeln bestehen aus gestanzten Buchenschichtholzplatten. Die Flächen der Tafeln werden horizontal gegliedert durch die Rubriken Kunst/ Kultur, Gesellschaft/ Soziales und Technik/ Wirtschaft. Das Farbkonzept orientiert sich an der im Eingangsbereich des Flures vorhandenen Klinkerwand. Dementsprechend sind die Rubriken in drei unterschiedlichen rot-braun Tönen, die Steinfarben der Ziegelwand widerspiegelnd, koloriert.

In die drei Rubriken werden nun die Themenkarten integriert. Im Laufe der Jahre wächst die kunstgeschichtliche Wand mit zunehmenden Themenkarten.

Eine Themenkarte gewährt Überblick zum Thema in Form des Titels, eines aussagekräftigen Bildes, des Entstehungsjahres und eines kurzen Erläuterungstextes.

Die Karten werden in Plexiglas gefasst und sichtbar mit Edelstahlschrauben montiert. Aus haptischen Gründen erhält jede Themenkarte einen Buchenholzgriff. Der Griff lädt zum Wenden der Karte ein und gibt die Möglichkeit zur weiteren Information. Der Aufbau der Themenkarten lässt sich am besten am Prototyp ablesen.

Die einzelnen Platten der Zeitleiste werden mit umlaufender Fuge erstellt. In diesen umlaufenden Fugen befinden sich umlaufende LED-Lichter, sodass passives Licht die Platten erstrahlen lassen. Am Modell im Maßstab 1:10 lässt sich der Lichteffekt beobachten. Es entsteht eine elegante aber auch heitere Wirkung.

Zusammenfassend gesagt soll die kunstgeschichtliche Zeitleiste ästhetisch ansprechend, aber auch einfach, kostengünstig und von der Schule in Eigenleistung herstellbar sein. Darüber hinaus ist sie auf langfristige Nutzung angelegt und muss sich daher durch Haltbarkeit auszeichnen. Der Flur als Ort der kunstgeschichtlichen Zeitleiste soll hell, freundlich und ansprechend sein, um als ruhiger Hintergrund für die Zeitleiste zu dienen, die in warmen Farben und Materialien gedacht ist.

Fazit:

Ist Dein Interesse geweckt? Du möchtest mehr wissen?

Dann wende Dich bei Rückfragen gerne an den Vollzeitkoordinator Herrn Sieberns oder an die Unterrichtende der Schwerpunktfächer Gestaltung, Frau Leichtfuß.